Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 21

Artikel: Gedanken aus Dr. Försters Referat : "Charakterpflege und Schulleben"

[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bedanken aus Dr. försters Referat: "Charakterpflege und Schulleben".

(Nach einem Stenogramm ber "Oftschweis" von Lehrer A. R-r.)

Ein wichtiger Puntt in der Charafterbildung ift die fexuelle Frage: Bas foll die Schule tun? Sie ift verantwortlich, weil fie gu lange bem Intellette die größte Beit widmete. Die Literatur über die sexuelle Frage ist reichhaltig. Berderbliche Theorien treten von Deutschland in die Schweiz ein. In der Schule ift die direkte Aufklarung nicht am Plage. Es ift ein falfcher Grundfat, vor der Rlaffe offen über fexuelle Dinge ju fprechen und gar bezügliche Abbilbungen ju zeigen. Solche Theorien bafieren auf der Bertennung des moralischen Wertes des Schamgefühls. Der moderne Mensch hat die Achtung vor bem Schamgefühl verloren. Die Jugend muß von den Gefahren abgezogen werden. Wichtig ift die Aufflarung von der Religion. Sie lenkt nach oben: Ein Jude fagt: "Im Umgange mit dem Manne wird bie Jungfrau zur Frau, im Umgange mit Gott wieber zur Jungfrau." Der Willensbildung muß mehr Beit gewidmet werden. Es ift eine bornehme Tradition, daß der Beift über den Leib herrschen foll. Dann ift ber Menfch geruftet gegen ben Feind und die Auftlarung nicht notmendig.

Marie Ebner-Eschenbach schreibt: "Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben."

Im folgenden Kapitel spricht Referent über die Pädagogit der Arbeit. Das Christentum zeigt, daß der Mensch in dienender Arbeit zum Höchsten gelangen könne. (Wer sich überwindet, soll die Krone des Lebens haben.) In unserer nervösen Zeit gibt as viele, die nicht wissen, warum sie arbeiten. Das Christentum gibt die rechte Inspiration zur Arbeit, ziehet die Seele zur Arbeit hin. Im Mittelalter galt es als höchste Eigenschaft des Erziehers, wenn er das Kind zur Herrschaft des Geistes über die Natur erziehen konnte. Unserer Zeit sehlt die Seele. Es ist hohe Aufgabe, der Menschheit mehr Willenstraft zu geben. Der Bremer Lehrer Scharrelmann bezeichnet in seinem "Weg zur Krast" das Wort von der Treue im Kleinen als verhängnisvollen Grundsat. Wir sagen: "Es gibt nichts Kleines. Treue im Kleinen führt zur Treue im Großen."

Das Problem der Disziplin hat zwei Richtungen: Starke Bucht und das Sichgehenlassen oder das amerikanische System im schlimmen Sinne. Ellen Key hat diese Idee nach Europa verpflanzt und entwickelt sie in ihrem Buche "Das Recht des Kindes." Es gibt

einen wahren und einen falschen Freiheitsgedanken in der Pädagogik. Bloß äußerer Zwang ift schädlich, weil er das Kind ohne Beteiligung seiner inneren Persönlichkeit handeln lehrt. Im Protest gegen den Zwang liegt das Wahre in der Beurteilung des übertriebenen Zwangsspstems; salsch ist aber die Behauptung, Zwang überhaupt ertöte die Persönlichteit. Die Freiheit einer Ellen Key tötet diese erst recht. Ellen Key verwechselt Individualität und Persönlichkeit und vergißt, daß diese nur zur Herrschaft kommen kann im Kampse gegen die Individualität. Sichgehenlassen schwächt den Willen und macht ihn zur Beute der Außenswelt. Redner war in Chicago in einer Schule, wo freie Disziplin herrschte. Der eine Schüler spazierte herum, der andere stand am Wasserbecken usw.

Die moderne Pädagogik mit der Lehre von der vollskändigen Freisheit des Kindes gleicht dem Künstler, der vor dem Marmorblock steht, den Pinsel wegwirft und meint, es werde von selbst eine Statue entstehen. Wieder ein Beweis, daß die moderne Pädagogik die menschliche Natur nicht kennt und nicht ausgeht vom Gedanken der Erbsünde und daher nicht weiß, welche Zuchtmittel notwendig sind.

Es ist Aufgabe des Erziehers, im Rinde die anima christiana zur Auferstehung zu bringen. Königstinder werden mit Gute zurecht ge-wiesen. Die Kinder sind Könige über ihren Willen; daher treibe der Lehrer nicht Dreffur, lasse das Kind mitwirken und schone dessen Ehregefühl. Der Erzieher muß sich selbst erziehen und erheben zu den höchsten Borbildern und zur Wahrheit, um andere erziehen zu können.

Alle wahre Charakterbildung ist unmöglich ohne tief gegründete, religiöse Grundanschauung. Wir meinen die christliche Religion, aber nicht ein farbloses Christentum. Der Mensch ist wie ein Mollusken-wesen so weichlich, und braucht daher starke Richtlinien. Mit bloßen Reinungen baut man keine Dome, keine Charaktere.

Die hriftliche Religion ist eine pädagogische Kraft, die den Menschen aus der Leidenschaft emporzieht zum Höhern. Was den Menschen nach unten reißt, kann nur besiegt werden durch das, was nach oben zieht. Nietzsche widerlegt die Moral der Modernen. Das Untermenschliche kann nur besiegt werden durch das Uebermenschliche, die Hölle nur durch den Himmel. Man kann das Ausleben nach unten nur bekämpsen, indem man dem Menschen das Ausleben nach oben zeigt. Aber auch der Weg nach Vervollkommnung ist gesährdet; er kann zum Hochmut, zum Pharisäertum führen.

Das Christentum ist das Fundament der Erziehung. Die hristliche Badagogik hat moralpädagogische Erfahrung. Redner begreift, daß man beim abstrakten Studium im Studierzimmer auf die Ibee kommen kann, es gebe eine religionslose Pädagogik: aber das Leben zeigt, daß dieser Grundsat falsch ist.

Hören wir auf Christus, der von sich sagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Diese kurzen Gedanken dürften einen Begriff von der Bedeutung der in Dr. Försters Vortrag niedergelegten padagogischen Ideen geben. Wer diese genauer kennen lernen will, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht auf Försters Buch "Jugendlehre".



Bericht über den 12. Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in Harau umfassend. die gewerbliche Kalkulation und ihre Verbindung mit der Auchhaltung.

"Das Prinzip der freien Konkurrenz hat vielerorts schlechte Früchte gezeitigt: ein Bankrott folgt dem andern; selbst schaffige und sparsame Leute verfallen dem Bankbruch. Man hat sich nun ernstlich nach dem "warum?" gefragt. Einige Beispiel von Eingaben zeigen, daß die Schuld größtenteils an einer in Handwerkerkreisen grassierenden Unkenntnis der Kalkulation liegt". (S. Broschüre: J. Scheideger: Buchhaltung und Kalkulation. St. Gallen. 1906).

Gingaben für Ambau des Bollhaufes Baldau (Schweiz): Bochstes Angebot: Miedrigstes Ungebot: Fr. 13,905.— Schreiner Fr. 21,941.50 Schlosser 4,599.— 16,35**3**.— Gipfer und Maler " 14,950.— 12,232.das Bollgebaude in Bafel: Glaser 1.291.-Fr. 2,245.— Fr. Schreiner 6,**3**53.— 4,109.40 einen eifernen Dachfuhl in Rentlingen (Deutschland): 1,380.— Mark Mark 275.eine schmiedeisene Treppe daselbft: Mark 1,452.— Mark 474.--Steinkonsolen eines Baues in Wien: 105,000.**ુ**દા. **25**,000.— Aunstschlosserarbeiten am Nathaus daselbst:

Solche Unterschiebe können unmöglich von zufälligen Umständen, wie Mas schienenbetrieb, kleinere Löhne 2c. abhängen, fondern find, wie gesagt, dem Unvermögen in der Rostenberechnung zuzuschreiben.

ક્લ.

80,000.—

115,000. —

Der Prafibent bes schweiz. Gewerbevereins, Herr J. Scheibegger, hat sich nun die Aufgabe gestellt, diesem übelstand nach Araften abzuhelsen. Er schuf in diesem Sinne das Buch: Ge werbliche Buch haltung und Preiseberechnung. Wegleitung zur Einführung eines rationellen gewerblichen Geschäftsbetriebes. Herausgegeben vom Schweiz. Gewerbeverein (Huber, Frauenfeld. 282 S. Preis Fr. 4.—). Den Inhalt besselben den Lehrertreisen naher zu bringen, sollte der Zweck von Ferienkursen sein, für deren Erteilung herr Scheide